

Die Nummer 1 der Schweiz

GOLF SUISSE

Offizielles Magazin der ASG
Nr. 6 Dezember 2007

Florence Lüscher und Damian Ulrich

Aufstieg

- **Graham Kaye im Interview**
- **Technik: Régine, Volker, Laurent**
- **Equipment: Neuheiten für 2008**
- **Die besten Schweizer 2007**

Die Schweizer Pros nach der Saison 2007

Das Beispiel von Florence und Damian

Der grosse Durchbruch ist in der zu Ende gehenden Saison keinem Schweizer Profi geglückt, positive Fakten gibt es aber doch zu vermelden: Damian Ulrich hat den Aufstieg auf die Challenge Tour geschafft, Florence Lüscher ihren Platz auf der Ladies European Tour zurückerobert und Nora Angehrn den Besitzstand gewahrt.





Raphaël de Sousa ist ein hervorragender Golfer; Experten sagen gar, er sei der talentierteste in der Schweiz. Diesem Ruf wurde der Genfer 2007 in der Heimat durchaus gerecht; er gewann sowohl die Swiss PGA Championship, die nationale Strokeplay-Meisterschaft der Profis, als auch das Ernst & Young Matchplay. Doch Meriten auf nationaler Ebene zählen wenig, und gegen internationale Konkurrenz vermag sich de Sousa noch zu selten zu behaupten. Nicht, weil er nicht gut genug wäre, sondern, weil er sein Leistungsvermögen viel zu selten abrufen kann.

Neun Cuts in 20 Turnieren auf der Challenge Tour und Platz 18 als Bestergebnis waren zuwenig: Als 137. im Jahresranking vermochte er nicht einmal das volle Spielrecht zu verteidigen. Der 24-jährige Genfer ist sich bewusst, dass er sich noch in diversen Bereichen verbessern muss: «Viele kleine Dinge machen letztlich den Unterschied aus.»

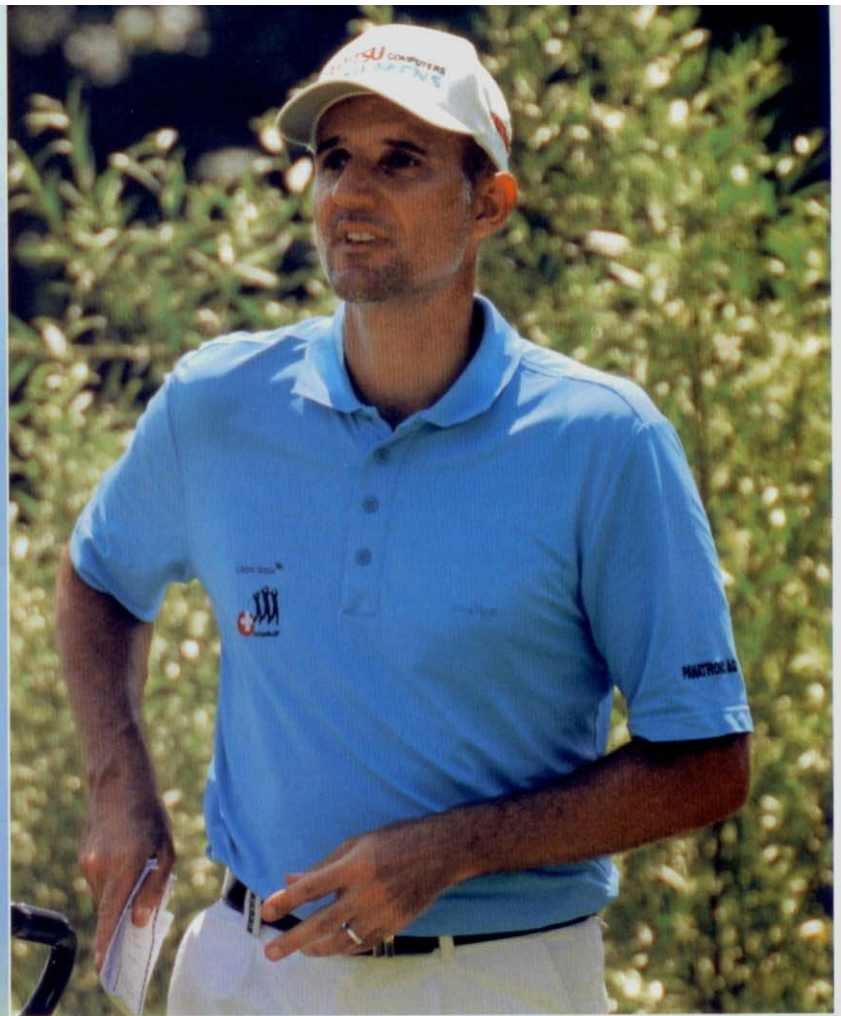
Aufwärtstendenz bei Clément

Besser machte es auf selber Stufe Routinier André Bossert. Einmal wurde er Vierter (Kenia), dazu kamen ein 10. und zwei 15. Plätze. Die Resultate des 43-jährigen Zürchers reichten aus, um die volle Spielberechtigung für die Challenge Tour zu erobern, und vom Sprung auf die European Tour war er nicht weit entfernt.

Julien Clément absolvierte vier Turniere der European Tour, sieben auf der Challenge Tour und sechs auf der Alps Tour. An den Heimevents war der Genfer der beste Eidgenosse: Platz 14 an der Credit Suisse Challenge in Wylhof (Challenge Tour) und Rang 48 am Omega European Masters auf dem Hochplateau von Crans-Montana (European Tour). Bei Clément ist nach zwei für ihn enttäuschenden Saisons eine Aufwärtstendenz auszumachen, aber ohne volle Spielberechtigung auf der zweiten Stufe wird es für ihn auch künftig schwierig sein, sich für die European Tour zu qualifizieren.

Clément's Hoffnungen ruhten wie jene von André Bossert, Raphaël De Sousa, Nicolas Sulzer, Damian Ulrich und Ronnie Zimmermann auf der Qualifying School. Die sechs Schweizer versuchten, sich vom 7. bis 10. November für das Finale in San Roque zu qualifizieren, wo 30 Spielberechtigungen auf der European Tour auf dem Spiel standen (siehe Kasten).

Von Tour zu Tour und von Kontinent zu Kontinent flog Martin Rominger. Der Engadiner überstand als erster Schweizer den Cut auf der prestigeträchtigen US PGA Tour – Platz 78 an der Zurich Classic in New Orleans. Ob



sich der 28-Jährige zu stark verzettelte und sich besser auf die Asian Tour konzentriert hätte, ist schwer zu sagen. Immerhin vermochte er sich zum Saisonende zu steigern: Er realisierte in Asien hintereinander die Ränge 31, 20, 29 und 34.

Ulrichs Vorbildfunktion

Eine ganz andere Strategie verfolgte Damian Ulrich. Der Neoprofi bestritt alle Turniere der EPD Tour und hatte Erfolg: Als Gesamtdritter schaffte er gleich im ersten Jahr als Professional die Promotion auf die Challenge Tour. Der Zuger darf zufrieden Bilanz ziehen: «Das Ziel, unter die Top 5 zu kommen, habe ich erreicht. Es war ein gutes Jahr, nur Mitte Saison hatte ich aufgrund eines technischen Problems einen kurzen Durchhänger.»

Geholfen habe ihm Mentalcoach Rolf Stauffer, sagt Ulrich. «Dank ihm reagiere ich auf Bogeys ruhiger und warte geduldiger auf Birdie-Chancen. Dadurch sind meine Scores konstanter geworden.» Ulrich darf feststellen: «Ich bin auf dem richtigen Weg.» Auch der Zuger will letztlich auf der European Tour mitmischen, doch er hat sich vorgenommen, «Schritt für Schritt zu nehmen».

Dass die Konkurrenz auf der EPD Tour etwas weniger stark ist als auf der Alps Tour, auf der die meisten anderen Schweizer spielten, tut nichts zur Sache. Der 24-Jährige hat sich ein realistisches Ziel gesetzt, es konsequent verfolgt und schliesslich erreicht. Insofern kann er für andere helvetische Profis durchaus ein Vorbild sein.

Lüscher mit Selbstvertrauen

Auf die gleiche Weise hat Florence Lüscher den Platz auf der Ladies European Tour (LET) zurückerobert – als Gesamtdritte der skandinavischen Telia-Tour. Obwohl die

Julien Clément am siebten Loch von Crans-Montana und André Bossert in Wylhof: im Inland lief es den Schweizer Pros akzeptabel, übers ganze Jahr gesehen blieben viele Wünsche offen.

Berner Proette davon profitierte, dass die Zweitklassierte Amateurin Caroline Hedwall nicht ins Profiflager wechselt, kann Lüscher's Leistung nicht hoch genug eingestuft werden. Sie musste sich als einzige Schweizerin in einem neuen Umfeld zurechtfinden und auf unbekanntem Golfplätzen reüssieren. «Für mich war es sogar gut, allein unterwegs zu sein. Ich bin meinen Weg gegangen und habe nicht nach links oder rechts geschaut», erzählt Lüscher. Auf diese Weise wolle sie auch in Zukunft verfahren. «Ich weiss mittlerweile, was das Beste für mich ist.» Die 25-jährige Bernerin schaffte es in Schweden gegen starke Konkurrenz viermal aufs Podest, wobei sie sogar ein Turnier gewann. «Kann man vorne mitmischen, gibt das Selbstvertrauen», sagt sie. Dieses nahm sie zum Saisonende an einen Event der Ladies European Tour in Öster-



Damien Ulrich und die Ladies – Frederique Seeholzer (oben) mit eingeschränktem, Nora Angehrn und Florence Lüscher (ganz rechts) mit vollem Spielrecht in der LET. Ulrich ist 2008 in der Challenge Tour voll spielberechtigt.

Freud und Leid für die Schweizer an den Qualifying Schools

Julien Clément bleibt bis auf weiteres der letzte Schweizer, der sich über die Tour School für die European Tour qualifiziert hat. Der Genfer hatte 2002 als Amateur den Sprung auf jenen Circuit geschafft, wo die grosse Musik spielt. In diesem Herbst blieb Clément wie Raphaël De Sousa, Nicolas Sulzer, Damien Ulrich und Ronnie Zimmermann an der zweiten Vorqualifikation hängen. Anders André Bossert, der sich mit 70, 69, 70 und 71 Schlägen im Arcos Gardens Golf Club in der Nähe von Jerez souverän in den Final spielte.

Der am 14. November 44-jährig gewordene Zürcher reiste voller Selbstvertrauen nach San Roque, wo er sich wie 1992 in Montpellier einen Platz auf der European Tour sichern wollte. Doch der missglückte Auftakt mit zwei 77er Runden machten ihm einen dicken Strich durch die Rechnung. Bossert bäumte sich zwar auf, verbesserte sich dank zweimal 69 noch um über 50 Ränge, doch die Aufholjagd endete jäh an der Cutlinie nach vier von sechs Runden. Damit ist die Schweiz auch 2008 nicht auf der European Tour vertreten. Immerhin: Mit André Bossert, Damien Ulrich, Raphaël De Sousa und Julien Clément verfügen nächstes Jahr vier Mitglieder der Swiss PGA über eine Kategorie auf der Challenge Tour. Allerdings werden De Sousa und Clément aufgrund ihres Rankings mehrheitlich auf Einla-

dungen angewiesen sein. Die beiden Genfer profitieren dabei von der Credit Suisse Challenge: Dank der Organisation dieses Turniers im Golfclub Wyllihof (10. bis 13. Juli 2008) stehen «SwissGolf» rund 35 Startplätze an ausländischen Veranstaltungen der Challenge Tour zur Verfügung.

Drei Schweizerinnen auf der LET

Besser, sogar viel besser präsentiert sich die Ausgangslage bei den Frauen: Neben Florence Lüscher kann sich auch Nora Angehrn auf eine komplette Saison auf der Ladies European Tour (LET) konzentrieren. «Ich bin erleichtert, denn der Druck lastete schwer auf mir», sagte die Zürcherin.

Gemischte Freude dagegen bei Frédérique Seeholzer: Nach einer 75 am letzten Tag der Tour School fehlten ihr drei Schläge zum 30. Platz und damit zum fixen Startrecht im 2008. «Ich bin sehr enttäuscht, da ich bis auf die Greens ausgezeichnet gespielt habe. Allein am letzten Tag verpasste ich vier Putts aus weniger als einem Meter.» Den Kopf will sie deswegen nicht hängen lassen. «Ich habe mich gegenüber 2006 stark verbessert, bin in meinen Leistungen regelmässiger geworden. Mit der Kategorie 10 sollte ich an mindestens zehn Turnieren startberechtigt sein. Das stimmt mich zuversichtlich.»

Vier Schweizer trotzten orkanartigen Stürmen

Widrigste Bedingungen prägten das Finale der Tour School auf der Alps Tour. Ein heftiger Wind mit Geschwindigkeiten von bis zu 100 km/h fegte über die Golfanlage im französischen Cap d'Agde hinweg. Dem Turnier drohte zwischenzeitlich sogar der Abbruch, da der Mistral die Bälle von den Greens zu blasen drohte. Entsprechend hoch fielen die Scores aus.

Die Schweizer schlugen sich bei diesen extremen Verhältnissen unterschiedlich. Immerhin schafften Franco Casellini (18.), Nicolas Sulzer (21.) und Fredrik Svanberg (32.) für 2008 ein permanentes und Jann Schmid (59.) ein eingeschränktes Startrecht. Alle anderen sind im nächsten Jahr von Einladungen abhängig. Robert Wiederkehr hatte sich als 23. der Order of Merit die Karte bereits vorzeitig gesichert.

(agl)



reich mit und belegte Rang 26. «Das zeigt mir, dass ich auf dieser Stufe mithalten kann.»

Angehrens Turnaround

Frédérique Seeholzer realisierte einige bemerkenswerte Ergebnisse; am Ladies Swiss Open in Losone mischte sie anfänglich gar vorne mit und klassierte sich letztlich als 39. Schliesslich verpasste die Westschweizerin die Top 80 und damit die Tourkarte für 2008 nur um 5322 Euro. An der Qualifying School ergatterte sie als 42. immerhin ein partielles Startrecht für die nächste Saison, das ihr mindestens zehn Starts garantiert.

Nora Angehrn verteidigte am Qualifikationsturnier im La Fonti Golf Club bei Bologna ihren Platz auf höchster europäischer Stufe souverän. Am ersten Tag verbesserte die Zürcherin mit 65 Schlägen gar den Platzrekord. Die 27-Jährige schaffte damit im letzten Moment den Turnaround. Denn zuvor hatte Angehrn eine Krise durchgemacht. Die Schweizer Vorzeigegolferin überstand nur in drei von 20 Turnieren den Cut, bei einem Durchschnittscore von fast fünfeinhalb Schlägen über Par.

Doch nun gilt für Nora Angehrn dank dem starken Auftritt in Italien wie für Florence Lüscher und Damian Ulrich: Ende gut alles gut.

■ Adrian Ruch/André Gläuser



Erlebe dein Italien – relaxed mit Helvetic Airways

ITALIA
www.enit.ch

helvetic.com

Mit Helvetic Airways erleben Sie Ihren Flug in persönlichem Ambiente. Wir bringen Sie von der Schweiz nonstop und komfortabel an Ihr Ziel. Buchen Sie gleich auf www.helvetic.com oder über 043 557 90 99.